

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Aust. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.
Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 52.

56. Jahrgang.
Dienstag, den 4. Mai

1909.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Fürstentümerfabrikanten **Richard Adolf Schlesinger in Schönheide** wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Eibenstock, den 30. April 1909.

Königliches Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Tapezierers und Möbeldüblers **Albert Guido Helmbold in Schönheide** wird infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf

den 12. Mai 1909, vormittags 10 Uhr

vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte anberaumt.
Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Eibenstock, den 1. Mai 1909.

Königliches Amtsgericht.

Die **Ratsexpeditionen** bleiben vorzunehmender Reinigung halber
Montag, den 10. und Dienstag, den 11. Mai 1909
geschlossen.

Im **Standesamt** werden Anmeldungen von **Geburts- und Sterbefällen** vor-
mittags von 9 bis 10 Uhr entgegengenommen.

Das **Schauamt** ist von 5 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.

Stadtrat Eibenstock, den 1. Mai 1909.
Hesse.

M.

Am 30. April 1909 waren die **ersten Termine** der diesjährigen **Staatseinkommen- und der Ergänzungssteuer** fällig. Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen **dreiwöchigen** Frist gegen etwaige Restanten im Wege der Zwangsvollstreckung vorgegangen ist.

Ortssteuereinnahme Schönheide.

Holzversteigerung auf Eibensfelder Staatsforstrevier.
Im Gasthause „zum Muldenthal“ in Aue

Dienstag, den 11. Mai 1909, von vorm. 9 Uhr an

| | | | | | | | |
|------|-----------------|-------|------------|------|-----------------|-------|------------|
| 1227 | fichtene Stämme | 11-15 | cm Stärke, | 1839 | fichtene Stämme | 16-22 | cm Stärke, |
| 649 | | 23-41 | | 3 | buchene Ästher | 30-50 | |
| 2116 | Ästher | 7-15 | | 1311 | fichtene | 16-22 | |
| 762 | | 23-29 | | 382 | | 30-50 | |

24,5 rm fichtene Buchknüppel,

sowie im Hotel „Stadt Leipzig“ in Eibenstock

Mittwoch, den 12. Mai 1909, von vorm. 9 Uhr an

6 rm buchene, 155,5 rm fichtene Brennweite, 1 rm buchene, 32 rm fichtene Brennknüppel,
2 rm buchene, 39 rm fichtene Äste,
in den Abt. 39, 53, 66, 73, 79 (Schlaghölzer).

Besondere Verzeichnisse dieser Hölzer werden auf Verlangen von der unterzeichneten
Revierverwaltung abgegeben.

Eibenstock, am 30. April 1909.

Königl. Forstrevierverwaltung.

Königl. Forstrentamt

Reichskanzler Fürst Bülow.

(Zu seinem 60. Geburtstag, 3. Mai.)

Der Reichskanzler Fürst Bülow vollendet am heutigen 3. Mai sein 60. Lebensjahr, ein Ereignis, das wir nicht vorübergehen lassen wollen, ohne ihm noch näher zu gedenken.

Bernhard von Bülow ist der Sproß eines uralten deutschen Adelsgeschlechtes. Sein Vater war der spätere Staatssekretär des Auswärtigen Bernhard Ernst von Bülow, der mit dem großen Kanzler Bismarck im Frankfurter Bundestag gesessen hatte und seit jener Zeit mit diesem befreundet war. Geboren in dem holländischen Dorfe Klein-Flottbeck, besuchte der junge Bülow später die Gymnasien Frankfurt a. M. und Neustrelitz und zuletzt die lateinische Hauptschule der Französischen Stiftungen in Halle, wo er das Abiturientenexamen machte. Er studierte dann auf den Universitäten Leipzig, Bonn und Berlin Rechtswissenschaft, zog 1870 als Einjährig-Freiwilliger mit den Bonner Husaren in den großen Krieg gegen Frankreich und wurde vor dem Feinde zum Offizier befördert. Nach dem Friedensschlusse in die Heimat zurückgekehrt, setzte er seine juristischen Studien fort und bestand das Referendarexamen, wandte sich aber später, nachdem er einige Zeit in den Reichslanden in Gericht und Verwaltung gearbeitet, der diplomatischen Karriere zu, die er als Botschaftsattaché in Rom begann. Nachdem er Botschaftssekretär in Petersburg und Wien und während des russisch-türkischen Krieges Geschäftsträger in Athen gewesen war, wurde er vom Fürsten Bismarck, der in dem jungen Diplomaten eine außerordentlich tüchtige Kraft erkannte, in das Sekretariat des Berliner Kongresses berufen. Hierauf wurde er Botschaftssekretär in Paris, dann Botschaftsrat in Petersburg, war sieben Jahre lang Gesandter in Bukarest und endlich Botschafter in Rom, bis ihn der Kaiser zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und schließlich auf den höchsten Posten des Deutschen Reiches berief.

Mit hohen Ehren hat der Kaiser seinen verdienstvollen Beamten bedacht, indem er ihn schon als Staatssekretär nach Erwerbung der Mariannen-Inseln in den Grafenstand und nach 4 1/2-jähriger Kanzlerschaft in den Fürstenstand erhob. Fürst Bülow ist mit „glücklichstem Schiffe“ gefahren, aber er hat sich auch als ein tüchtiger Steuermann bewährt. Nicht geringe Aufgaben sind es, die er in glänzender Weise gelöst hat, so die Erneuerung des Dreibundes, die Handelsverträge und die Kanalvorlage. Er war es, der die Kanzlerwürde wieder zu erneuter Bedeutung brachte, der sich der Nation zum Führer in der Bekämpfung der Sozialdemokratie wie in der Ostmarken- und der Kolonialpolitik stellte und damit dem Reichsschiff ein breiteres, günstigeres Fahrwasser schaffte. Ohne sich von der blinden Furcht vor der Sozialdemokratie betören zu lassen, hat Fürst Bülow unerschrocken das Programm der sozialen Gerechtigkeit vertreten, hat er unermüdet darauf hingewiesen, daß die Sozialreform eine Pflicht gegen das Volk und gegen den Staat ist, und hat doch zu gleicher Zeit den Umsturzgelüsten der Sozialdemo-

kratie so ins Gesicht geleuchtet, daß er heute bei der Sozialdemokratie sich eines aufrichtigen, oft sinnlosen Hasses erfreut. Die Sozialdemokratie weiß auch, daß Fürst Bülow der Mann der gesunden Nerven und der Behandschichten, aber sehr starken Faust ist, der, wenn es not tut, auch den äußersten Kampf furchtlos durchfechten würde, wenn es das Staatsinteresse, das für ihn allein maßgebend ist, erfordern würde. Das hat er bewiesen, als er im Jahre 1906 mit dem bis dahin im Reichstage den Ausschlag gebenden Zentrum brach und die Auflösung des Reichstags veranlaßte. Und erst in allerneuester Zeit hat die auswärtige Politik des Fürsten Bülow in der Balkanfrage einen Triumph zu verzeichnen, der das Ansehen Deutschlands im Auslande von neuem gekräftigt und zu Ehren gebracht hat.

Freilich ist die Rörgelucht auch an dem Fürsten Bülow nicht vorübergegangen, aber bei welchem bedeutenden Staatsmann wäre das nicht der Fall gewesen? Wer in ihm einen Mann sieht, der an seinem Amte klebt und vom Ehrgeiz zum Tragen seiner schweren Bürde bestimmt wird, der hat ihn nie verstanden. Er ist einer von jenen Staatsmännern, die nicht ein brennendes Machtverlangen oder gar eitles Strebertum nach oben treibt, sondern die ihre Kräfte und Fähigkeiten dem Staate zur Verfügung stellen aus Liebe zum Volk und Vaterland. Deshalb geht auch unser Wunsch am 60. Geburtstag des Fürsten Bülow dahin, daß es dem hochverdienten Staatsmann vergönnt sein möge, noch lange Zeit in voller Frische des Geistes und Körpers, getragen von dem Vertrauen seines kaiserlichen Herrn und des deutschen Volkes, seines hohen, verantwortungsreichen Amtes zu walten, zum Segen des deutschen Vaterlandes.

Tagesgeschichte.

— **Deutschland.** Aus Korfu. Diese Woche ist die letzte des gegenwärtigen Aufenthaltes des Kaiserpaars im Achilleion. Es folgt dann, wie bekannt, die Rückreise nach einer Begegnung mit dem italienischen Königspaare über Wien nach Berlin bezw. Potsdam. Der auf Korfu mit anwesend gewesene Prinz Oskar von Preußen hat die Insel bereits wieder verlassen und ist an Bord des Sloopers nach Italien gereist, auch die griechischen Herrschaften kehren jetzt nach Athen zurück. Die üblichen Ordens-Verleihungen bereiten den allgemeinen Abschied vor. — Von Berlin fährt das Kaiserpaar zu Himmelfahrt nach Wiesbaden.

— **Der Kaiser** wird zum 16. oder 17. Mai in Berlin zurück erwartet. Vorher ist ein Zusammentreffen mit dem Könige von Italien und ein kurzer Besuch des Kaisers von Oesterreich in Aussicht genommen.

— **Der Kaiser als Vate.** Wie die „Inf.“ aus Hofkreisen erfährt, ist an den Kaiser bereits vor längerer Zeit seitens des holländischen Hofes die Anfrage gerichtet worden, ob ihm die Uebernahme der Patenstelle bei einem zu erwartenden holländischen Thronfolger oder einer Thronfolgerin genehm sei. Der Monarch hat sofort in zustimmendem Sinne geantwortet und sich zur Uebernahme der Patenschaft bereit erklärt. Bei den herzlichen Beziehungen zwischen beiden Herr-

schäusern war ein solches Ansuchen und die entsprechende Antwort vorauszusehen. Wahrscheinlich wird Kaiser Wilhelm in Begleitung der Kaiserin der Taufe beiwohnen.

— **Zur Reichsfinanzreform.** Mit Stimmengleichheit lehnte die Finanzkommission des Reichstags den konservativen Antrag auf eine Reichs-Verzinsungssteuer für Immobilien und Wertpapiere als Ersatz für die Erbanfallsteuer ab, nahm einstimmig den Antrag der wirtschaftlichen Vereinigung wegen Einführung der Besteuerung des Wertzuwachses von Immobilien an und mit Mehrheit den Zusatz über Erhöhungen wegen Einführung dieser Steuer auf Mobilien. Alle übrigen Anträge wurden abgelehnt. Sollte Fürst Bülow die Hoffnung gehegt haben, daß ihm zu seinem 60. Geburtstag an diesem Montag gekläarte Verhältnisse über das Schicksal der Besitzsteuer für die Finanzreform besichert werden würden, so sieht er sich in dieser Hoffnung getäuscht. Die Ablehnung des konservativen Antrages erfolgte mit Stimmengleichheit, d. i. noch weniger als mit Zufallsmehrheit. Das Ergebnis kann sich schon in der zweiten Kommissionsberatung und noch viel leichter in den Plenarsitzungen ändern. Und dazu kommt die Erklärung des Vorsitzenden der konservativen Reichstagsfraktion, Abgeordneten von Normann, seine Freunde wünschten zwar nach wie vor das Zustandekommen der Reichsfinanzreform, müßten aber neue Wege gehen, da sie die Hoffnung aufgegeben hätten, mit dem Freisinn sich über annähernd 400 Millionen indirekten Steuern zu verständigen. Diese Erklärung, die vielleicht eine Folge der Zustimmung zur Faltung der konservativen Reichstagsfraktion seitens des weiteren Parteiausschusses ist, enthält die bündige Abgabe der Konservativen an den Reichstagsblock und die Ankündigung, daß die Konservativen an der Reichsfinanzreform fortan Hand in Hand mit dem Zentrum arbeiten wollen.

— **Die deutsche Anerkennung des Königreichs Bulgarien** ist nunmehr erfolgt. Das Glückwunschtelegramm unseres Kaisers an den König Ferdinand von Bulgarien ist bei übereifrigen Kritikern unliebsamen Mißdeutungen ausgesetzt gewesen. Die Eingangsworte des Telegramms: „In der Gewissheit, daß deine Regierung in loyaler Weise für die Sicherstellung der deutschen materiellen Interessen an der Neuordnung der Orientbahnfrage eintritt“, sind von einigen Blättern in Sofia als eine Bevormundung des selbständigen Königreichs Bulgarien angesehen und beurteilt worden. Daß König Ferdinand selbst diese Meinung nicht teilt, geht aus seinem bekannten Dank-Telegramm auf die kaiserlichen Glückwünsche hervor: „Für deine so freundliche Begrüßung spreche ich dir meinen und der Königin aufrichtigen Dank aus“. König Ferdinand konnte das kaiserliche Telegramm um so mehr als eine ganz persönliche Gratulation auffassen, als er ja mit dem deutschen Reichskanzler Fürsten von Bülow noch einen Depeschenwechsel hatte. Ueber die ganze Angelegenheit ist kein Wort weiter zu verlieren.

— **Ein interessanter Zufall** ist es, daß am Tage nach Fürst Bülows 60. Geburtstag, also am 4. Mai, sein italienischer Kollege, Tissoni, mit dem er Ostern in Venedig zusammen war, ebenfalls 60 Jahre alt wird.